

Wie die Steiermark baut.

Und wie sie bauen und wohnen sollte.

Ein Kommentar von Ing. Gerald Gollenz, Fachgruppenobmann der Immobilientreuhänder in der Steiermark

Nichts ist so motivierend wie die Vorfreude auf ein neues Zuhause. Egal ob Grundstück mit eigenem Hausbau, der Kauf und die Renovierung bestehender Immobilien oder eine Miet- oder Eigentumswohnung: Die Wohnimmobilie ist der zentrale Lebensmittelpunkt aller Menschen und Familien. Doch es gibt dramatische Unterschiede in der Entwicklung der Regionen in der Steiermark. Während die Landeshauptstadt und der Südosten der Steiermark boomen, stockt die Regionalentwicklung im Norden bis ins Ennstal. Erst wieder für die Region rund um Schladming und Bad Aussee ist eine positive Entwicklung zu beobachten. Dabei bieten das Mur- und das Mürztal, sowie die Gemeinden im Palten- und Liesingtal tolle Entwicklungsmöglichkeiten, sowie ein einzigartiges Heimatgefühl.

Regionalentwicklung
Warum wird man eigentlich den Eindruck nicht los, dass ein ganzes Bundesland am liebsten im hochpreisigen Bezirk Geidorf in Graz wohnen möchte? Warum werden 4.000 Euro und mehr pro Quadratmeter als überlegenswert empfunden, wenn es doch für die wenigsten von uns leistbar ist? Was wir benötigen ist eine neue Aufbruchsstimmung in allen Regionen der Steiermark. Einen Schulterschluss zwischen öffentlicher Hand, privaten Investoren, dem sozialen Wohnungsbau, Arbeitgebern und den Menschen selbst. Wir müssen das Vertrauen in jenen Regionen wiederherstellen, in denen wir geboren wurden und auch den wirtschaftlichen Aufschwung



Foto: Fotolia

nützen, der außerhalb der Landeshauptstadt zu verzeichnen ist.

Aufschwung
Die voestalpine investiert knapp 350 Millionen Euro in ein neues Stahlwerk in Kapfenberg. Leitbetriebe wie AT&S, Pankl Racing, Mondi oder die Maschinenfabrik Liezen glänzen mit innovativen Technologien und sind händelringend auf der Suche nach Fachkräften. Und dazwischen bieten tausende Handwerks- und Gewerbebetriebe nicht nur herausragende Produkte und Dienstleistungen, sondern auch jede Menge qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Lehre und Handwerk gewinnen zusehends an Bedeutung und halb Europa blickt mit Spannung auf unser Land und fragt sich: „Wie bekommt Ihr das hin? Wie habt Ihr es geschafft, die Berufsausbildung auf öffentliche Bildungseinrichtungen und die Betriebe in den Regionen so attraktiv zu verteilen?“

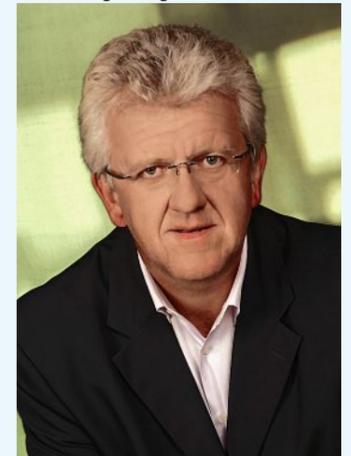
Neue Chancen
Wenn Sie heute ein Grundstück anschaffen und ein Haus bauen, so stellt sich sehr bald die Frage: Was wird mit dieser Investition in den nächsten 20 bis 30 Jahren passieren? Werden meine Kin-

der in der Region bleiben oder sitze ich im Alter alleine im Wohnzimmer? Dass junge Menschen die Welt erkunden und oft auch erobern wollen liegt in der Natur. Allerdings stellt sich schon die Frage, ob nicht die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation die Ausbildung und oft auch die Berufsausübung in Zukunft ortsunabhängig werden lassen? Welchen Sinn wird es in Zukunft machen, 20 Softwareentwickler in ein Großraumbüro zu setzen und mit einer Stechuhr zu überwachen? Ist der Ausblick auf den Grimming bei der Arbeit nicht motivierender, als jener auf einen Raumteiler und eine traurige Stechpalme?

Verantwortung
Um diese Entwicklungen in Zukunft möglich zu machen braucht es Investitionen in die Infrastruktur wie Breitbandtechnologie oder Nahverkehrskonzepte. Es braucht nach wie vor qualitativ hochwertige, dezentrale Schulsysteme und sinnvolle Überleitungen in höhere oder betriebliche Ausbildungen. Die öffentliche Hand ist dabei besonders gefordert und gerade in letzter Zeit haben einige engagierte Landespolitiker die Notwendigkeit einer nachhaltigen

Regionalentwicklung offenbar auch erkannt. Das gibt Hoffnung uns auch jenen Zielen zu nähern, die wir schon seit geraumer Zeit ins Auge fassen. Jetzt gilt es diese Ideen, Konzepte und Anforderungen gemeinsam zu strukturieren und zu koordinieren. Die Immobilientreuhänder als Motor der Entwicklung, Vermarktung und Verwaltung privater, aber auch gewerblicher Immobilien sind bereit ihren Teil dazu beizutragen und die Regionen in der ganzen Steiermark als Wohn- und Lebensraum für die Menschen weiterzuentwickeln und abzusichern.

Foto: Sissi Furgler Fotografie



KoR Ing. Gerald Gollenz, Fachgruppenobmann der Immobilientreuhänder in der Steiermark.



Expect More Success
ERHART-EMS
GREEN TECH

Mit dem AUSTROHEAT-Micro-Film der Energieingenieure Werner Erhart und Ludwig Ems spart man zum Beispiel gegenüber einer Luftwärmepumpe bis zu 80 Prozent der laufenden Kosten ein. Ideal kombiniert mit einer PV-Anlage.

Foto: Erhart-Ems

Diese Folie heizt ordentlich ein

Federleicht ist die Innovation der beiden Energieingenieure Werner Erhart und Ludwig Ems: ein Heizsystem aus einer Microfilm-Folie. Ideal genutzt wird es in Kombination mit einer hauseigenen Photovoltaik-Anlage.

Nachhaltigkeit und die Schonung der Umwelt sind Themen, die auch beim Bauen und Wohnen immer relevanter werden. Menschen legen auf diese Dinge immer mehr wert. Und oft ist es gar nicht einmal so schwer, seine Lebensweise zum Wohle unserer Erde umzustellen. Die Energieingenieure Werner Erhart und Ludwig Ems etwa haben etwas ganz Besonderes entwickelt: Eine Fußbodenheizung, hauchdünn, federleicht und mit eigens produziertem Strom kinderleicht zu bedienen. Wie das funktioniert? „Wir dürfen unsere Ressourcen nicht verschwenden, und mit Hilfe der Digitalisierung kann dem immer mehr entgegengewirkt werden“, erläutert Ludwig Ems. Auch hier gilt der Grundsatz: Je schwerer etwas ist, desto länger braucht es, um in Bewegung zu kommen. Auch bei der Heizung ist das so. Beim Produkt der Experten wird der Heizgenerator auf die Heizung reduziert. Sie besteht aus einer

Microfilm-Folie, auf die mit Hilfe eines speziellen Tintenstrahlsystems Heizstäbe und dergleichen aufgedruckt werden – eben alles, was zum Heizen nötig ist. Die Folie selbst wird

auf oder unter den Estrich verlegt und ist in wenigen Minuten bereit zum Heizen. Beheizt werden kann damit vom Haus bis zur Gewerbefläche alles. Ideal genutzt wird sie in Kombi-

nation mit der eigenen Photovoltaik-Anlage. Infos zu dieser Innovation erhalten Sie unter www.erhart.ems.at; 03382/54321256 oder 0664/1653925. ■



Foto: Erhart-Ems